

theologie aktuell

Die Zeitschrift der THEOLOGISCHEN KURSE.

KURS IN WIEN

FERNKURS

SPEZIALKURSE

AKADEMIE am DOM
Sommersemester 2020

Jan. 2020

Heft 03 / 35. Jg. 2019/20

im Fokus: Vom ganzen Leben singen (Huub Oosterhuis)

Inhalt

Editorial Seite 03

im Fokus:

Huub Oosterhuis: Dichter des WORTES Seite 04

Cornelis G. Kok

KURS IN WIEN / FERNKURS

Sr. Faustyna KADZIELAWA SFCC im Gespräch Seite 14

Unsere ausgezeichneten Lehrenden Seite 17

Predrag BUKOVEC, Piotr KUBASIAK, Christina TRAXLER

AKADEMIE am DOM Seite 18

Spezialkurse WIEN & ÖSTERREICH Seite 19

Schöpfung. Bibel.Theologie.Kunst (Wien/Tainach) – Wort des lebendigen Gottes (St. Pölten) – Die Handschriften der Bibel (Wien) – Gebrauchsanweisung Bibel (Graz) – Die Messe (Wien) – Bibel.Bild.Kunst (Matrie a. Brenner) – Ein Hauch von Gott (Wien) – Woher das Leid? (Salzburg) – Die Religionen Asiens (Wien) – Bibelrunden leiten (Graz) – Wiss. Exegese & Spirituelle Lesung (Batschuns) – Der Stephansdom (Wien) – Bibel I. Die Tora (Wien) – Basisinfo Christentum (Wien) – Der Koran (Salzburg)
Studienreisen: Südpolen & Armenien-Georgien

Impressum: theologie aktuell. Die Zeitung der THEOLOGISCHEN KURSE.

Medieninhaber: Erzdiözese Wien & Österreichische Bischofskonferenz, 1010, Wollzeile 2;

Herausgeber: Wiener Theologische Kurse & Institut Fernkurs für theologische Bildung

f.d.I.v.: Mag. Erhard Lesacher; alle 1010, Stephansplatz 3/3 Tel.: +43 1 51552-3703, office@theologischeskurse.at;

Grundlegende Richtung:

Informationsorgan für TeilnehmerInnen, AbsolventInnen und FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE;

Fotos, wenn nicht anders angegeben: Benjamin Paul und privat;

Druck: Gröbner Druck, Oberwart;

P.b.b. Verlagspostamt: 1010 Wien; Erscheinungsort Wien; DVR: 0029874(012); GZ: 02Z033241 M



Editorial – Unbestechliche Worte



Liebe Leserin! Lieber Leser!
„Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“ vielleicht kennen Sie dieses Lied, das wie folgt fortsetzt: „fremd wie dein Name sind mir deine Wege ...“ (GL 422) Dass sich Lieder mit Texten des Niederländers Huub Oosterhuis (*1933) auch im neuen Gotteslob finden, ist keineswegs selbstverständlich. Denn der Studentenfarrer der Amsterdamer Studentenkirche wurde 1969 wegen seiner Ansichten zu politischen Themen und zum Zölibat aus dem Jesuitenorden ausgeschlossen und trat anschließend aus der römisch-katholischen

Erneuerung liturgischen Betens und Singens

Kirche aus. 1970 heiratete er. Dass er sich wie kein anderer für die Erneuerung liturgischen Betens und Singens nach dem Zweiten Vaticanum verdient gemacht hat, gab letztlich den Ausschlag, dass in der katholischen Kirche nach wie vor Lieder von Huub Oosterhuis gesungen werden (dürfen). Wer möchte auch auf die theologisch-spirituell geniale Schlusszeile des „Ich steh vor dir“ verzichten: „Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.“ Schöner und treffender lässt sich die Präsenz des dreieinen Gottes im Menschen nicht aussagen. Huub Oosterhuis, dem Autor vieler unbestechlicher theologischer Worte, ist der Fokus dieses Heftes gewidmet.

Weiters finden Sie in dieser Ausgabe alle Spezialkurse und die Studienreisen des ersten Halbjahres 2020. Beide Reisen nach Ravenna sind bereits ausgebucht. Für Südpolen (S. 40) und Armenien-Georgien (S. 44) gibt es noch freie Plätze (Anmeldefrist: 31. Jänner 2020).

Ihre Unterstützung

In diesem Heft dürfen wir Sie wieder um eine Spende bitten – als Druckkostenbeitrag für „theologie aktuell“ und als Unterstützung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Wir planen für 2020 eine Optimierung unserer Homepage, um die Präsenz der THEOLOGISCHE KURSE im Internet deutlich zu stärken. Mittels Suchmaschinenoptimierung SEO sollen unsere Angebote im Netz besser auffindbar sein – insbesondere für Personen, die unsere Institution noch nicht kennen.

Dankbar für Ihr Interesse an unseren Kursangeboten und für Ihre Verbundenheit mit den THEOLOGISCHEN KURSEN,

Ihr Erhard Lesacher

Cornelis G. Kok

Huub Oosterhuis: Dichter des WORTES

Anfänge

Huub Oosterhuis, im Jahr 1933 in Amsterdam geboren, trat, nachdem er seine Schulzeit im Gymnasium beendet hatte, 1952 in den Jesuitenorden ein. Da er damals schon als Dichter ziemlich bekannt war, wurde er 1958 gebeten, ein paar Lieder für die Abendandachten eines Jesuitenkollegs in Groningen zu verfassen. An der dortigen Universität studierte Oosterhuis niederländische Philologie. Damals gab es keine katholischen geistlichen Lieder auf Niederländisch, abgesehen von einigen äußerst frommen Marienliedern und triumphalistischen, ultramontanistischen „pope-songs“. Ich erinnere mich noch mit Freude an ein Joseph-Lied, das anfang mit dem schönen Satz: *Sint Joseph, gij zaagt de hemel open*. Das bedeutete: „Sankt Joseph, du sahst den Himmel offen“, aber kann, wegen der Doppelbedeutung des *zaagt*, auch missverstanden werden als „Sankt Joseph, du sägst den Himmel auf“. Eine Tradition, wie sie beispielsweise in Deutschland im katholischen Gesangbuch „Gotteslob“ dokumentiert ist, gab es in Holland nur in den protestantischen Kirchen. Diese protestantische Liedkultur aber stimmte größtenteils nicht mit der katho-

Huub Oosterhuis



lischen überein, weil die katholische insbesondere von der Gregorianik und den vielen verschiedenen polyphonen Messen geprägt war. Zudem war die Sprache der katholischen Liturgie und des liturgischen Gesangs Latein.

Das erste eigentliche Kirchenlied von Oosterhuis ist *Zolang er mensen zijn op aarde*. Es steht in deutscher Übertragung im

Lieder für »römisch-katholische Heidenkinder«

(neuen) Gotteslob (Nr. 425) und im Evangelischen Gesangbuch (Nr. 427):

Solang es Menschen gibt auf Erden, solang die Erde Früchte trägt, solang bist du uns allen Vater; wir danken dir für das, was lebt.

Für seine ersten Lieder verwendete Oosterhuis alte, oft spätmittelalterliche Melodien aus dem Liederbuch „Ons Nederlands Volkslied“ von J. Pollmann und P. Tiggers. Die Melodie des auch in Deutschland bekannten Liedes *Wer leben will wie Gott auf dieser Erde* war zum Beispiel ursprünglich die eines Liedes über getrockneten Hering.

In dieser Anfangszeit seiner liturgischen Dichtung hatte Oosterhuis viele Kontakte mit dem sogenannten „Landvolk“. „Landvolk“ ist das Kollektivpseudonym für die Dichter des niederländischen protestantischen Gesangbuchs, das in den Sechzigerjahren erarbeitet wurde und im Jahr 1973 erschien.¹ Zu dieser Gruppe gehörte unter anderen der stark biblisch orientierte Willem Barnard. Oosterhuis wollte damals wohl „eine Garbe in ihrem Kreis“ sein, wie er später dichtete. Er schrieb seine ersten Lieder für „römisch-katholische Heidenkinder, die, nach gutem katholischen Brauch, noch nie von der Bibel gehört hatten.“ Er selber hatte damals, wie er sagte, noch „kaum mit der Bibel angefangen“. Die ersten Gesänge waren vor allem Verdichtungen der üblichen sonntäglichen Evangelien, wie zum Beispiel das Lied Johannes des Täufers (vgl. *Kam einst zum Ufer*, EG 312). Die ganze Bibel, das ganze Panorama des sogenannten Alten und Neuen Testaments, entfaltete sich erst allmählich vor seinem poeto-theologischen Auge. Aber dieses in seinen beiden (!) Teilen von Haus aus jüdische Buch ist eine bleibende, unveränderlich große Größe (nicht: unveränderliche Größe!) in seiner ganzen liturgischen Dichtung.

Amsterdamer Studentenekklesia

Seit 1960 verfasst Oosterhuis seine Lieder für die Liturgie der Amsterdamer Studentenekklesia. Diese war ebenfalls im Jahr 1960 als eine katholische Studentenge-

meinde vom Jesuitenpater und Studentenseelsorger Jan van Kilsdonk (1917–2008) gegründet worden. Im Jahr 1965 wurde Oosterhuis zum Priester geweiht und mit drei Jesuitenkollegen als Studentenpfarrer in Amsterdam angestellt. Die Ekklesia entwickelte sich in den sechziger Jahren durch den Beitrag von Oosterhuis und durch die Musik des Komponisten Bernard Huijbers

Unmöglich, sich einen Gottesdienst ohne Gesang vorzustellen

(auch Jesuit) rasch zu einer Werkstatt und einem Versuchs- und Experimentierfeld, nicht nur für das neue geistliche Lied, sondern auch für die gesamte nach dem Zweiten Vatikanum stattfindende Erneuerung der liturgischen Sprache und der Liturgie in den Niederlanden. Aber von Anfang an war das Lied – oder besser gesagt: der Gesang – der wichtigste Gegenstand dieser Erneuerung. 1963 sagte Oosterhuis in einem (nie publizierten) Vortrag: „Es ist unmöglich, sich einen Gottesdienst ohne Gesang vorzustellen. Wir brauchen Lieder und Gesänge, die optimal innerhalb der ganzen Liturgie des Wortes und des ‚Tisches‘ (der Eucharistie) funktionieren können, zum Beispiel auch Lieder als eine Art der Erklärung der Schriftlesungen.“ Sein Ideal war – und ist noch immer – eine ganz gesungene (nicht umsungene) Liturgie, so wie es auch einmal war: In alten Messbüchern wird die Messe einfach als *cantus*, Gesang, bezeichnet. Über den Inhalt dieser Lieder sagte er im gerade erwähnten Vortrag:

„Wie jeder andere Dichter muss der Verfasser von liturgischen Liedern versuchen, ‚den Raum des vollständigen Lebens‘ (ein Wort des holländischen Dichters Lucebert) auszudrücken. Neue Lieder, das heißt: Gesang und Liturgie, die das Jetzt, die Stadt, in der wir leben, Mann, Frau, Geburt, Tod, Gutes und Böses thematisieren. Es geht um Lieder und Liturgie, die in der lebendigen Volkssprache, in der wir wohnen, verwurzelt sind, die wir sprechen; in der wir fantasieren und krank sind, Geld verdienen und lieben – eine Sprache, in der unser ganzer Lebensraum zum Ausdruck kommt. Und das bedeutet viel mehr als (nur) Niederländisch statt Latein. Es geht um die ganze Formensprache unserer Gottesdienste, um die kirchliche Architektur und um alles, was sich in der Kirche abspielt: die liturgische Musik und die Regie der Feier.“

Neue Kurzschlüsse

Es geht Oosterhuis also um eine Liturgie, die ihre Worte und Taten mindestens ebenso sehr auf die Existenz Erfahrung von heute wie auf Inhalt und Stil der Tradition abstimmt. Liturgie ist die lebendige Konfrontation zwischen Tradition und Erfahrung. Aber diese Konfrontation stand faktisch wenigstens vierhundert Jahre lang still – seit dem Tridentinischen Konzil. Sowohl Erfahrung als auch Tradition waren jahrhundertlang sozusagen im Latein eingefroren, in mittelalterlicher Liturgie versteinert. Das „vollständige Leben“ suchte inzwischen seinen Weg außerhalb der Li-

turgie, in (privater und öffentlicher) Frömmigkeit und Andacht, und in den letzten Jahrhunderten auch außerhalb der Kirche. Oosterhuis hat in der Amsterdamer Studentenekklesia angefangen, die alten Texte und Formen abzutauen und wieder flüssig zu machen. Denn ohne lebendige Sprache kann der Mensch weder leben noch glauben, oder, wie der jüdische Schriftsteller Bruno Schulz es 1936 besonders tiefgründig umschrieben hat: „Die Sprache ist ein

Ohne lebendige Sprache kann der Mensch weder leben noch glauben

metaphysisches Organ des Menschen. Dennoch verliert das Wort im Lauf der Zeit seine Geschmeidigkeit, festigt sich und hört auf, Leiter neuer Sinngebungen zu sein. Der Dichter stellt das Leitungsvermögen der Worte durch neue Kurzschlüsse wieder her. Die Poesie gibt den Wörtern ihren Platz wieder, verbindet sie gemäß ihren alten Bedeutungen. Beim Dichter erinnert sich das Wort gewissermaßen an seinen wirklichen Sinn, blüht auf, entfaltet sich spontan nach den eigenen Gesetzen und gewinnt seine Integrität wieder.“²

Entwicklungen

Im Jahr 1964 erschien die erste Liedsammlung mit dreißig Liedern³ von Oosterhuis, die teilweise auf alten Melodien, teilweise auf neue von Bernard Huijbers' rekurriert. In kurzer Zeit wurden diese Lieder überall in den Niederlanden gesungen, vorläufig aber nur in römisch-katholischen Kirchen.

Inzwischen hatte sich die schöpferische Arbeit von Oosterhuis über die ganze Liturgie entfaltet: Aus der alten lateinisch-römischen Liturgie mit einigen niederländischen Gesängen entwickelte er allmählich eine neue niederländische Liturgie, die hier nicht ausführlich beschrieben werden kann, die er aber schon 1967 in seinem Buch *In het voorbijgaan* (Im Vorübergehen) so charakterisiert hat:

„Seit mehreren Jahren entwickelt sich ein ganz anderer Typus der liturgischen Feier, die in erster Linie nicht durch den Kult Gottes charakterisiert wird, sondern dadurch, dass die Menschen zusammenkommen, um etwas zu verkündigen und einander den Dienst des Wortes zu vermitteln. Jetzt ist alles, was getan wird, darauf

Konflikt um Erneuerungen, die jedes römische Maß überstiegen

gerichtet, dem Wort wieder seine Aussagekraft zu verleihen und die Schrift verständlich zu machen. Die Rollen sind verteilt: es ist ein Chor da, der die Gemeinde anführt und beim Singen anfeuert, es gibt vielleicht einen Kantor-Chansonnier, es sind Vorleser und Musiker da, einer hält die Predigt (der Ortspriester oder eine andere Person aus der Gemeinde, die dazu befähigt und berufener ist), und wieder ein anderer spricht im Namen aller das eucharistische Hochgebet. Es gibt eine Abwechslung von Stimmen, ein Zusammenspiel von Funktionen, eine vielfältige Abwandlung von Ausdrucksweisen und Tonarten. Es kann in

verschiedener Art und Weise gesprochen werden: erzählend, flehend, laut und bewegt, sachlich informierend: eine Fürbitte wird anders gebracht als die Lesung eines Evangelientextes, der Segen anders als das Eröffnungswort.“⁴

Konflikte

Tatsächlich entspricht diese Beschreibung noch immer der liturgischen Praxis in der Amsterdamer Studentenekklesia, so wie sie seit mehr als fünfzig Jahren existiert und blüht. Sie fühlt sich immer noch katholisch im Sinne von: allgemein, mit der ganzen Welt verbunden. Allerdings fällt sie seit 1970, aufgrund von Konflikten um den Zölibat und weil die liturgischen Erneuerungen in der Ekklesia jedes Maß weit überstiegen, jedenfalls jedes römische Maß, nicht mehr in den Verantwortungsbereich des Bischofs von Haarlem-Amsterdam. Am wichtigsten war natürlich die Sache mit dem eucharistischen Hochgebet. Oosterhuis hatte im Auftrag der niederländischen Bischöfe den uralten Canon Missae übersetzt.⁵ Dabei bemerkte er, wie mittelalterlich die Sprache und Theologie dieses Gebets waren, und er begann Mitte der sechziger Jahre, verschiedene Versionen eines neuen Hochgebets zu entwerfen, die in der Liturgie der Amsterdamer Studentenekklesia nicht nur gesprochen, sondern auch im Wechselgesang zwischen Chor und Gemeinde gesungen wurden. Es war ein Riesenerfolg. Inzwischen gibt es etwa dreißig singbare „Tafelgebete“ („Tischgebete“),

von denen etwa zehn auch regelmäßig in vielen römisch-katholischen Kirchen gesungen werden. Über diese „Tafelgebete“ ist liturgisch-theologisch viel mehr zu sagen und zu erläutern. Hier kann ich nur hinzufügen, dass sie heute zum festen Bestand neuer liturgischer Gesänge in den Niederlanden und in Flandern gehören.

Fragende Theologie

Nach dem Bruch wurde Huub Oosterhuis zum Jesuitenoberen in Rom beordert und aus dem Orden entlassen. Der Amsterdamer Studentenekklesia wurde der Mietvertrag für die Kapelle des Ignatiusgymnasiums gekündigt. Sie fand ein neues Zuhause in der protestantischen Amstelkerk (1970-1985). In den 1970er Jahren suchte Oosterhuis mit seiner Gemeinde nach einer eigenen Identität. Die anderen Studentenpfarrer waren inzwischen verheiratet, wie auch er selbst, und/oder entlassen, einige predigten jedoch noch in der Ekklesia. Es waren die Jahre der Befreiungstheologie, des politischen Nachtgebets. Das alles gab es in verschiedenen Formen auch in der Amsterdamer Studentenekklesia. Oosterhuis' poetische Theologie wurde fragender, fragender noch als zuvor. In seinem Buch *Zien soms even* von 1972 (wörtlich: „Sehen, manchmal für einen Augenblick“)⁶ findet man eine Mischung von befreiungstheologischen und mystischen Texten, Liedern, Gebeten, Sprüchen, Geschichten und kleinen Aufsätzen. Waren seine Texte bis dahin aus der großen katholischen Traditi-

on gespeist, suchte Oosterhuis jetzt nach einem neuen Anfang. Er fand ihn wie immer in der Bibel, unter anderem in Johannes 1 („Im Anfang war das Wort“), im Psalm 139 („Du prüfst mein Herz“) und Psalm 14 (gegen die „Nichtse“). Er lernte die Bibel lesen als ein politisches, skeptisches, mystisches, fragendes Buch, das durch keine Dogmatik überboten wird. „Gott“ können wir dabei nur „manchmal für einen Augenblick sehen“, und dann auch nur von hinten, so wie Moses in Exodus 34, wo Gott an ihm vorübergeht und Seinen Namen in Moses Gesicht ruft: „Ich werde da sein, erbarmend,

Die Jahre der Befreiungstheologie, des politischen Nachtgebets

gnädig, langmütig, reich an Liebe, reich an Treue, bewahrend Liebe bis ins tausendste Geschlecht“ (Verse 6-7). Nach diesem Namen muss in der Liturgie immer wieder gesucht und gefragt werden, damit er nicht selbstverständlich wird und als Alibi in unser religiöses System eingepasst wird. Er muss immer wieder „freigesungen“ werden. Oosterhuis hat nie versucht, den Abgrund, über den hinweg Gott und Mensch einander zuzurufen, religiös zu überbrücken und so zu verneinen. Er weiß, hat gehört, dass dieser Gott ihn und uns alle immer ruft und bittet, so zu sein wie Er, wie Er sich in Seinem Namen und Seinen Taten erkennen lässt.

Der Abstand zwischen Gott und Mensch kann nur manchmal für einen Augenblick „gelindert“ werden durch eine „tiefe Diesseitigkeit“ (Dietrich Bonhoeffer) – durch

das Tun von Gerechtigkeit, – sagt uns die Bibel und sagt uns das vielleicht am meisten areligiöse, „gottloseste“ Kirchenlied von Oosterhuis:

Nie hörten wir andere Stimmen als die unseren, nie gab es Hände, die tun, was Hände nicht tun können, nie andere gottlosere Menschen als wir.

Doch es gab Tageslicht alle Tage, was auch geschah, als ob wir gingen über ein unsichtbares Gewebe, über den Abgrund gespannt, das nicht zerriss.

Nie wurde jemand aus der Zeit herausgehoben. Aber manchmal, für einen Augenblick, wird Leiden aufgeschoben, oder tragen Menschen es zusammen. So sollten wir leben.⁷

Die „Gottlosen“

Es ist sehr wichtig für Oosterhuis, immer wieder deutlich zu machen, dass die sogenannte „Gottlosigkeit“ in der Bibel, von der vor allem in den Psalmen die Rede ist, nicht einfach eine negative religiöse Kategorie andeutet, sondern eine menschliche Wahl gegen diesen bestimmten Gott und für das Böse: ein sich fraglos Einordnen in (politische) Unrechtssysteme, ohne auf die Folgen – das Unrecht, den Hunger und die Armut – zu achten. Der Gott der Bibel entscheidet sich gegen diese „Gottlosen“ (hebräisch rasha) und für die Armen. So heißt es z.B. in der folgenden Paraphrase von Psalm 14:

Nichtse, Hohlköpfe, Götzen sind es, lebende Tote, die sagen: „Dein Gott ist kein Gott, sinnlos, schwächlich, ungelinkt ist sein Ge-



bot.' Blindgänger sind es, die sagen: ‚Es gibt kein letztes Gericht, keinen ersten Namen.‘ Und wie gesagt, so getan:

Sie reißen den Weg auf, verwüsten das Land. Keiner, der Rat weiß, keiner, der Recht tut, niemand. (...)

Jetzt noch sind sie mächtig den Armen zu verhöhnen, zuschanden zu machen den Traum vom eigenen Land – ihn so zu knechten, dass er verzweifelt an dieser Vision.

Ich sagt Er, Ich werde ihm Recht tun ...⁸

Immer wieder hat Oosterhuis sich mit den Psalmen beschäftigt. Schon 1967 erschien eine Sammlung von 50 Psalmen, von ihm übersetzt in Zusammenarbeit mit einem

Die Bibel lesen als politisches, skeptisches, fragendes Buch

anderen Dichter und zwei Exegeten. Viele wurden von Bernard Huijbers vertont und haben die Entwicklung des neuen niederländischen liturgischen Repertoires in reichem Maße geprägt. Zwischen 1995 und 2010 hat Oosterhuis alle 150 Psalmen aufs Neue frei, meistens sehr frei, übersetzt.⁹ In diesen Bearbeitungen werden die Missetäter, Ausbeuter und Vergewaltiger (Hebräisch rasha, also meistens übersetzt als „Gottloser“) manchmal angedeutet mit dem Begriffspaar „Schuft und Schänder“.

Lehrhaus

Lag in den siebziger Jahren der Akzent in Oosterhuis' Texten und in der Liturgie der Ekklesia auf Politik und Mystik, so kam am Ende jenes Jahrzehntes die Fra-

ge auf nach einer noch tieferen biblischen Verwurzelung des Gottesdienstes, nach einer neuen Lektüre und Auslegung der Bibel. In den Niederlanden wurde seit dem Zweiten Weltkrieg an verschiedenen Orten, vor allem in protestantischen Kreisen, das „Lehrhaus“ als Einrichtung einer langen jüdischen Tradition (Beth Hamidrash) praktiziert. In der Synagoge wird nicht nur gefeiert, sondern auch ständig gelernt. Denn man soll wissen, was man feiert und wovon man singt: Schrift und lebendige Tradition gehören zusammen. In einem Buch über die Kirchengeschichte in den Niederlanden seit dem zweiten vatikanischen

*Man soll wissen, was man feiert
und wovon man singt*

Konzil, Twee of drie (Zwei oder drei), 1980, schrieb Oosterhuis:

„Wo Liturgie fehlt, fällt die Gemeinde auseinander: Ohne Bild und Gleichnis und Lied verkümmert die Möglichkeit, sich gegenseitig im Wort der Schrift wiederzuerkennen. Wo das Lehrhaus als selbstständiges Projekt oder wenigstens als Element im Gottesdienst fehlt, fängt die Liturgie an, hohl zu klingen.“¹⁰

Die ständig drohende Gefahr jeder Liturgie, auch jeder „schönen“ Liturgie, auch die der Amsterdamer Studentenekklesia, ist, dass sie auf die Dauer hohl wird, leer, Hall und Widerhall, Schall und Weihrauch. Um das Element des Lehrhauses zu fördern, hat Oosterhuis mit einigen anderen im Jahr 1980 die Stiftung Lehrhaus und Liturgie

gegründet. Von dort aus wurden viele Bibelkurse, Lehrhäuser und auch liturgische Kurse organisiert. Es wurde eine Zeitschrift herausgegeben und (seit 1995) ein Monatsbrief und viele andere Publikationen. Das alles hat sehr fruchtbar auf die Liturgie gewirkt und viele neue biblische Lieder hervorgebracht. Programmatisch und beispielhaft dafür ist wohl das Schriftlied:

Der Chaos schuf zu Menschenland, der Menschen hier zusammenband, Er schrieb sein Wort, gegeben zum Schutz für unser Leben. Er schrieb uns frei mit eigener Hand. Schrift, die Menschenursprung schreibt, Wort, das treu bleibt.

Das Buch, das jeden Namen nennt, Gesichter, Seelen, Menschen kennt, die Liebe, so lebendig, die Liebe so vergänglich, die Wehn, die nie zu Ende gehn. Schrift, die Menschentage schreibt, Licht, das hell bleibt.

Sein unvergänglich Testament: dass Er uns auch im Tod noch kennt – die Tage, die wir leben, auf Tod hin festgeschrieben, zum ewig Leben hingelenkt. Schrift, die Menschenszukunft schreibt, Er, der treu bleibt.¹¹

Der Kölner Theologe Alex Stock, der viele Texte von Oosterhuis analysiert und kommentiert hat,¹² schrieb über dieses Lied: „Hier ist nur ein Stück Poesie, ein kleines Lied zum Singen, dem man sich anvertraut, wenn man es auf seine eigene Stimme übernimmt. Wo etwas poetische Form annimmt, setzt sich Lust und Liebe an der besprochenen Sache ins Werk (was den pro-saischen Diskursen nicht immer direkt an-

zumerken ist). Der Dichter eines Liedes auf die Schrift stammt aus dem (offenbar nicht aussterbenden) Geschlecht derer, die wie der erste Psalm sagt, ‚ihre Lust haben am Gesetz des Herrn‘, und aus Lust an SEINER Weisung darüber sinnen und murmeln tages und nachts.“¹³

Begegnungsort: Die neue Liebe

Neben seiner liturgisch-theologischen Arbeit hat Huub Oosterhuis sich auch immer Aufgaben auf dem politischen und kulturellen Gebiet gestellt. Und neben seinen liturgischen Texten hat er auch immer noch freie Poesie geschrieben und viele Sammlungen davon herausgegeben. Zu seinem 80. Geburtstag erscheint sein großer Arthur-Roman in dichterischer Form, in dem er den mythischen König Arthur als eine messianische Gestalt porträtiert. Oosterhuis war auch politisch tätig, u.a. als Vorsitzender der Chile-Bewegung, als Anwalt für die unterschiedlichen Linksparteien und als Fürsprecher für Asylsuchende. Zugleich hatte er, schon bevor sie Königin wurde, freundschaftliche, kulturell geprägte Beziehungen zu Prinzessin Beatrix und auch zu Prinz Claus von Amsberg. Am 15. Oktober 2002 hielt er bei dessen Begräbnis die Predigt. Für all diese Aktivitäten gründete Oosterhuis mit Hilfe von Gemeindemitgliedern und Ordens-Schwestern (vor allem den Schwestern der Liebe) eine Reihe von „Häusern“, „wo alles wohnt“, wie er sie nannte: De Populier, De Balie und De Rode Hoed, noch immer wichtige kultu-



relle Institute in Amsterdam. Der Rote Hut war von 1990 bis 2010 auch der Ort, wo die Ekklesia ihre wöchentliche Liturgie feierte. Im Jahr 2010 bekam Oosterhuis dann von einem reichen Bewunderer ein völlig renoviertes ehemaliges Pfarrhaus ‚De Liefde‘ (Die Liebe) geschenkt, das er zu ‚De Nieuwe Liefde‘ umtaufte. Dieses Haus hat sich inzwischen auch zu einem bekannten Begegnungsort von vielerlei Publikum entwickelt. Die Mitglieder der Amsterdamer Studentenekklesia feiern dort ihre Gottesdienste.

Oosterhuis in Deutschland

Auch in Deutschland haben die Texte und Lieder von Oosterhuis seit Ende der sechziger Jahre großen Einfluss ausgeübt. Sein erstes Büchlein, im Wesentlichen bestehend aus Gebeten, erschien 1967 unter dem Titel *Ganz nah ist dein Wort*. Es wird noch immer vielerorts verwendet. Seitdem erschienen bis heute noch etwa zehn weitere Textsammlungen, zuletzt *Ich steh vor Dir* (Herder, 2004) und *Augen, die mich suchen. Gebete und Meditationen zum Abschied* (Herder 2007). Seit den 70er Jahren haben sich an verschiedenen Orten in den deutschsprachigen Ländern kleine, aber feste liturgische Oosterhuis-Traditionen entwickelt, u.a. in Bremen unter der inspirierenden Leitung des Priesters Hanns Kessler. Um ihn herum ist 1989 eine Gruppe entstanden – mit Annette Rothenberg-Joerges, Birgitta Kasper-Heuermann und Frans Doevelaar, die aufs Neue angefangen hat, das Werk von Oosterhuis zu

übersetzen, in intensiver Zusammenarbeit mit mir. Auf Anregung von Hanns Kessler wurde dann in der Kleinen Kirche neben dem Dom in Osnabrück eine Schola mit ihrem Dirigenten, Ansgar Schönecker, gefunden, die bereit und fähig war, die neu übersetzten Lieder von Bernard Huijbers und seinen Nachfolgern auf CD aufzunehmen. Seit 1990 sind sechs CDs sowie die weiter unten beschriebene Box erschienen. Von den Oosterhuis-Liedern wurden fünf Gesänge ins Gotteslob (1975) und drei ins Evangelische Gesangbuch (1993) aufgenommen. Die Aufnahme von Oosterhuisliedern im neuen Gotteslob war lange Zeit

Umstrittene Aufnahme von Oosterhuisliedern im neuen Gotteslob

umstritten wegen der oben angedeuteten Konflikte mit der kirchlichen Behörde, sie hat sich aber doch, wenn auch sparsam, durchgesetzt (5 Gesänge im gemeinsamen Teil und weitere in regionalen Eigentelen). Das neue niederländische „Liedboek voor de Kerken“ (2013) zählt neunzig von seinen Liedern. Auch in den deutschschweizerischen Kirchengesangbüchern der neunziger Jahre sind verschiedene Oosterhuislieder aufgenommen worden (8 im katholischen, 3 im reformierten). 1976 erschien *Du bist der Atem meiner Lieder* mit 66 Gesängen von Huub Oosterhuis und Bernard Huijbers, übersetzt und herausgegeben von Peter Pawlowsky (Christophorus-Verlag, Freiburg / Herder, Wien / Burckhardthaus-Verlag, Gelnhausen), lei-

der ohne Hinweise auf mögliche Mehrstimmigkeit und Begleitungen. Das wurde 2009 nachgeholt mit der Herausgabe von *Du Atem meiner Lieder, hundert ein- und mehrstimmige Lieder und Gesänge* (Herder). Dazu wurden auch alle Partituren geliefert und eine CD-Box (Atem meiner Lieder) mit Aufnahmen aller 100 Lieder.

Liedtage

Um die Lieder bekannt zu machen, werden seit 1992 von Amsterdam aus auch regelmäßig sogenannte Liedtage organisiert, an denen diese Gesänge unter der Leitung des Komponisten / Dirigenten Tom Löwenthal und des Pianisten Henri Heuvelmans mit Chören, Chormitgliedern und Interessierten einen ganzen Tag lang einstudiert werden. Inzwischen finden auch in Deutschland und in der Schweiz regelmäßig Liedtage statt. Außer dem bereits erwähnten Bernard Huijbers gibt es noch zwei weitere Komponisten, die sich intensiv mit Oosterhuis' Texten beschäftigen: Antoine Oomen und Tom Löwenthal. Sie haben sehr unterschiedliche Stile. Oomen ist Pianist und komponiert reiche und farbige Begleitungen zu breiten, oft ‚romantischen‘ Melodien. Löwenthal ist oft grilliger, überraschender und arbeitet mehr mit unterschiedlichen Instrumenten. Huijbers, Oomen und Löwenthal komponierten bis heute ein Oeuvre von mehr als 600 Liedern und Gesängen, Kanons, gesungenen Gebeten, Fürbitten und Tafelgebeten. Zu-

dem schufen sie größere liturgische und oratorische Werke.

Im November 2004 erschien eine Sammlung mit etwa 500 Liedern zum ersten Mal in gebundener Buchform.¹⁴ Bis zu diesem Zeitpunkt war Oosterhuis' Liederschatz immer in einem Ringbuch gesammelt und ständig ergänzt worden. Bis heute sind diesem Oeuvre mindestens 150 Lieder und Psalmen (in freier Übersetzung) hinzugefügt worden. „Solang es ihn gibt auf Erden“ wird Oosterhuis das Schreiben nicht lassen, zum Glück für seine Leserinnen und Leser.

ANMERKUNGEN

¹ Liedboek voor de Kerken, 's Gravenhage 1973.

² Schulz, Bruno: Das Mythisieren der Wirklichkeit, in: Dutsch, Mikołaj (Hg.), Bruno Schulz, Gesammelte Werke, Bd. II, Die Wirklichkeit ist Schatten des Wortes. Aufsätze und Briefe, München 1992. 3 30 Liederen voor een Nederlandse liturgie, Hilversum 1964.

³ 30 Liederen voor een Nederlandse liturgie, Hilversum 1964.

⁴ Oosterhuis, Huub: Im Vorübergehen, Freiburg i.Br. 1968, 145.147. 5 Die Übertragung von Oosterhuis steht noch immer ‚pontifikal‘ mitten im niederländischen Messbuch, dem „Altaarmissaal“ 1978, 985-995.

⁵ Die Übertragung von Oosterhuis steht noch immer ‚pontifikal‘ mitten im niederländischen Messbuch, dem „Altaarmissaal“ 1978, 985-995.

⁶ Übersetzt als: Weiter sehen als wir sind, Freiburg i.Br. 1973, in: Oosterhuis, Huub: *Du bist der Atem und die Glut*. Gesammelte Meditationen und Gebete, Freiburg i.Br. 1994, 355-320.

⁷ Rohübersetzung: C. Kok.

⁸ Oosterhuis, Huub: *Weiter sehen als wir sind*, Freiburg i.Br. 1973; zitiert nach: Ders., *Du bist der Atem und die Glut* (s. Anm. 6), 289ff. 9 150 psalmen vrij, Utrecht 2011; deutsche Ausgabe: Herder 2014. 10 Oosterhuis, Huub, *Twee of drie*. Voor en over kritische gemeenten. Nederlandse kerkgeschiedenis sinds bisschop Bekkers, Baarn 1980, 107.

⁹ 150 psalmen vrij, Utrecht 2011; deutsche Ausgabe: Herder 2014.

¹⁰ Oosterhuis, Huub, *Twee of drie*. Voor en over kritische gemeenten. Nederlandse kerkgeschiedenis sinds bisschop Bekkers, Baarn 1980, 107.

¹¹ Übertragung von Frans Doevelaar in: Oosterhuis, Huub: *Wort, das trägt*. Biblische Lieder und Gebete, Düsseldorf 1990, 12.173.

¹² U.a.: Stock, Alex: „Veni Sancte Spiritus“ – frei übersetzt. Eine poetische Analyse, in: Becker, H. / Kaczinski, R. (Hg.), *Liturgie und Dichtung*. Ein interdisziplinäres Kompendium II, St. Ottilien 1983, 41-66; Ders.: *Poetische Dogmatik*, Paderborn u.a. 1995ff., passim; Ders.: *Hierhin, Atem*. Zur poetischen Theologie von Huub Oosterhuis, Amsterdam 1994; Ders.: *Andacht*. Zur poetischen Theologie von Huub Oosterhuis, St. Ottilien 2011.

¹³ Hierhin, Atem, 27.

¹⁴ *Verzameld Liedboek*. Liturgische gezangen op teksten van Huub Oosterhuis, Kampen 2004, 980 Seiten.

Zum Autor: Cornelis G. Kok ist Theologe und Weggefährte von Huub Oosterhuis. Er koordiniert das Angebot im Bereich „Lehrhaus und Liturgie“.

Quelle: Liturgie und Kultur 5 (2014/3) 46-56.

... die subjektive Seite der Dogmatik

Sr. Faustyna KADZIELAWA SFCC
im Gespräch

Wie lange lehren Sie schon bei den THEOLOGISCHEN KURSEN und welches Fach tragen Sie bei den Theologischen Kursen vor?

Im Jahr 2011 durfte ich im Rahmen des Aufbaukurses „Orthodoxe Spiritualität“ zum Thema „Das immerwährende Herzensgebet – Theologie und Praxis“ referieren.

Meine regelmäßige Lehrtätigkeit bei den THEOLOGISCHEN KURSEN begann im Februar/März 2018. Ich wurde gebeten, eine Lehrende zu vertreten, die einen zugesagten Kurs aus dringlichen Gründen nicht halten konnte. Mittlerweile darf ich auf zwei Vorlesungsblöcke, vier Prüfungstermine und zwei schriftliche Arbeiten des Wiener Kurses zurückblicken. Hinzu kommen noch die Prüfungen im Fernkurs, die ich seit März 2019 anbiete. Ich gehöre also zu den Anfängern unter den Lehrenden der THEOLOGISCHEN KURSE.

Welches Fach tragen Sie bei den THEOLOGISCHEN Kursen vor?

Ich habe das Glück, die „Theologie der Spiritualität“ vorzutragen – „die subjektive Seite der Dogmatik“, wie es einmal Hans Urs von Balthasar formulierte.

Im christlichen Kontext bedeutet „Spiritualität“ das vom Geist Gottes erweckte

www.theologischekurse.at



und geschenkte Leben, das geistliche Leben. Spiritualität ist daher primär ein Lebensvollzug. „Theologie der Spiritualität“ will diesen Lebensvollzug theologisch bedenken und systematisch reflektieren.

Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?

Die Theorie für die persönliche Glaubenspraxis fruchtbar zu machen. Hier darf ich mich auf das Leitbild des Faches „Theologie der Spiritualität“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien berufen: „So wichtig ... eine systematische Reflexion ist, das eigentliche Subjekt von Spiritualität und Objekt einer Theologie des geistlichen Lebens ist der konkrete Mensch vor dem Angesicht Gottes.“ (Leitbild des Faches Theologie der Spiritualität der Universität Wien)

Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?

Es wird mir immer klarer, dass die Theologie der Spiritualität wesentlich eine „Querschnittswissenschaft“ ist, die einerseits der Ergebnisse vieler theologischer

Disziplinen bedarf, andererseits darauf hinweist, dass der Theologie insgesamt eine spirituelle Dimension eigen sein sollte. Müsste nicht die Rede über Gott der Rede mit Gott entspringen?

Welche Erfahrung bei den THEOLOGISCHEN KURSEN haben Sie in guter Erinnerung?

Ich kann mich an eine exzellente Prüfung erinnern, nach der mir der Prüfungskandidat mitgeteilt hat, er habe – durch die Vorlesung angeregt – die „Lectio divina“ anhand des Matthäusevangeliums regelmäßig einzuüben begonnen. An diese Sternstunde erinnere ich mich gerne immer dann, wenn mein Eifer zu erlahmen droht.

Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?

Die beiden zentralen Geheimnisse des christlichen Glaubens: Trinität und Inkarnation.

Ich werde dazu nicht nur durch die Erwachsenenbildung, sondern auch durch meine Unterrichtstätigkeit im Gymnasium herausgefordert. Die Frage, die ich mir selber dabei immer wieder stelle, lautet: „Wie kann ich jemandem das Geheimnis als Geheimnis vernünftig näher bringen?“

Von welcher/welchem Theologin/Theologen haben Sie am meisten gelernt?

Von meinen „Doktoerlern“: Univ.-Prof. Dr. Rudolf Prokschi und Univ.-Prof. Dr. Marianne Schlosser. Sie waren für mich wichtige Wegbegleiter und Vorbilder, sowohl fachlich als auch menschlich. Von Prof. Marianne Schlosser stammt ja der berühmte Satz: „Theologie ist keine Stubentischarbeit“ und von Prof. Rudolf Prokschi habe

ich gelernt: „Ökumene braucht kühlen Kopf, brennendes Herz und langen Atem“.

Ihre aufregendste Bibelstelle?

Ich werde Sie enttäuschen: Der Satz, der mir seit meiner ewigen Profess Kraft gibt, ist auf den ersten Blick gar nicht aufregend. In Joh 15,9b heißt es nämlich: „Bleibt in meiner Liebe!“. Jesus sagt diesen Satz in seiner zweiten Abschiedsrede, in der er sich selbst „den wahren Weinstock“, seinen Vater „den Winzer“ und seine Jünger „die Reben“ nennt. Die Einladung Jesu zur Einheit mit und in ihm ist das Aufregendste, das mir im Leben widerfahren ist.

Welches Buch lesen Sie gerade?

„Unterredungen mit den Vätern“ des Johannes Cassian in der neuen Übersetzung von Gabriele Ziegler. Ich empfehle dieses Buch allen, die nach dem Ziel und Sinn des monastischen (= christlichen) Lebens suchen, die sich dem geistlichen Kampf stellen und die Gabe der Unterscheidung der Geister ersehnen, die nach dem Ursprung und dem inneren Zusammenhang der acht Hauptlaster fragen, schließlich jenen, die beten lernen wollen und zwar „ohne Unterlass“. Übrigens: Wussten Sie, dass der Psalmvers 70,2 „Gott, komm mir zu Hilfe, HERR, eile mir zu helfen!“ (Vulg. Ps 69,2), der ja die Feier des Stundengebetes eröffnet, von den Wüstenvätern empfohlen wurde, „um das unablässige Gedenken an Gott zu bewahren“? (vgl. Coll 10,10) und dass er die ursprüngliche Praxis der christlichen Meditation nachhaltig geprägt hat?



Welche Musik hören Sie gerne?

Es gibt zwei Instrumente, die ich besonders gerne höre: Harfe und Querflöte – in allen Varianten und in jedem – auch modernen – Arrangement.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Obwohl das Wort „Freizeit“ bei mir inzwischen zu einem Fremdwort verkommen ist, könnte ich mir gut vorstellen, wieder einmal einen Berg zu besteigen und den Himmel anzustarren oder ganz im Gegenteil: nach einem Kinobesuch meinen Freunden beim guten Essen stundenlang zuzuhören.

Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?**Zur Person:**

Sr. MMag. Dr. Faustyna KADZIELAWA gehört der Ordensgemeinschaft der Franziskanerinnen von der christlichen Liebe („Hartmannschwwestern“) an. Sie hat in Wien Fachtheologie und Selbständige Religionspädagogik studiert und in den Fächern Ostkirchenkunde und Spiritualität dissertiert. Von 2006 bis 2011 war sie Assistentin in Ausbildung am Institut für Theologie und Geschichte des Christlichen Ostens an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Derzeit unterrichtet sie Katholische Religion im Gymnasium Maria Regina (19. Bezirk). Ihre Forschungsinteressen gelten v. a. den neuesten Entwicklungen im russischen orthodoxen Nonnentum, den liturgischen Riten der orthodoxen Nonnenweihe sowie der monastischen Spiritualität in Ost und West.

Bei den Franziskanerinnen von der christlichen Liebe, denen ich angehöre. Die Nachfolge Christi im Geist des hl. Franziskus ist die Erfüllung meiner Kinderträume. Und wenn es darauf ankäme, wäre Assisi meine Wahlheimat.

Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?

Mit meiner Mama, die vor 9 Jahren gestorben ist.

Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?

Ins Heilige Land pilgern, einige Zeit in der Einsiedelei „delle Carceri“ bei Assisi verbringen und eine neue Fremdsprache lernen.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten!**Ihre Spende für die Verbesserung unserer Öffentlichkeitsarbeit**

Mitunter erhalten wir Rückmeldungen wie „Euer tolles Angebot ist viel zu wenig bekannt!“ oder „Warum macht ihr nicht mehr Werbung?“ – Wir sind davon überzeugt, dass Print-Folder unverzichtbar sind, zugleich merken wir, dass die Präsenz im Internet immer wichtiger wird. Nicht selten geben neue TeilnehmerInnen an, ausschließlich durch Recherche im Netz auf unsere Kurse aufmerksam geworden zu sein. Deshalb möchten wir in die Optimierung unserer Homepage und in SEO = search engine optimization, zu Deutsch: Suchmaschinenoptimierung investieren. Das sind arbeits- und kostenintensive Maßnahmen, die sich aber sicher lohnen werden.

Wir bitten um einen Druckkostenbeitrag für „theologie aktuell“ sowie einen Beitrag für SEO und die Optimierung unserer Öffentlichkeitsarbeit.

IBAN: AT48 6000 0000 0176 4008, BIC: BAWAATWW

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit unterstützen!



Unsere ausgezeichneten Lehrenden: Piotr Kubasiak – Christina Traxler – Predrag Bukovec



Im Herbst dieses Jahres wurden drei Lehrende der THEOLOGISCHEN KURSE für Ihre wissenschaftlichen Leistungen geehrt: Den Dissertationspreis der Katholisch-Theologischen Fakultät, verliehen am Dies facultatis der Universität Wien am Dienstag, 15. Oktober 2019, haben Dr. Piotr KUBASIAK (Systematische Theologie) aus unserem wissenschaftlichen Team und Mag. Dr. Christina TRAXLER (Kirchengeschichte), Lehrende im Wiener Theologischen Kurs, für ihre Dissertationen über Europa und Geschichte im Denken von Krzysztof Michalski sowie zur Auseinandersetzung der Wiener Universität mit dem Hussitismus vom Konstanzer Konzil (1414–1418) bis zum Beginn des Basler Konzils (1431–1449) erhalten.



Mehrfach ausgezeichnet wurde im vergangenen Jahr unser Lehrender im Wiener Theologischen Kurs und Referent in der AKADEMIE am DOM Dr. Predrag BUKOVEC, PhD (Liturgiewissenschaft), dem Christoph Kardinal Schönborn am 16. November 2019 für seine zweite Doktorarbeit „Mahl und Mähler. Die frühchristliche Eucharistie (1.-3. Jahrhundert) im Kontext von frühjüdischer und römisch-hellenistischer Umwelt“ den Kardinal-Innitzer-Förderungspreis der Erzdiözese Wien verliehen hat.

Wir gratulieren den Geehrten sehr herzlich zu dieser Anerkennung ihrer theologischen Forschung und wünschen ihnen weiterhin gebührenden Erfolg auf ihrem beruflichen Lebensweg – und hoffen, dass diese Wege sie nicht (für immer) in für uns unerreichbare Ferne führen werden! In die Mitfreude mischt sich unser Dank an sie für ihr lebenswürdiges und fruchtbares Engagement bei den THEOLOGISCHEN KURSEN.

Theologie zum Nachhören

Ausgewählte Vorträge der AKADEMIE am DOM finden Sie auf unserer Website unter: www.theologiskurse.at/audiothek



AKADEMIE am DOM (Auswahl)

Mittwoch, 22. Jänner 2020, 16.00 – 18.00 Uhr

Die Verschiebung der Grenzen des Sagbaren

Univ.-Prof. i. R. Dr. Ruth WODAK, Universität Wien / Lancaster University

Mittwoch, 22. Jänner 2020, 18.30 – 20.30 Uhr

Die zehn Sefirot und die 22 Buchstaben. Zur Symbolik der Kabbala

Univ.-Prof. Dr. Klaus Samuel DAVIDOWICZ, Universität Wien

Donnerstag, 23. Januar 2020, 18.30 – 20.30 Uhr

Im Anfang war das ... a. Wein, Weib und Gesang im Alten Testament

Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Thomas VOGLER, Akkordeon & Gitarre

Mittwoch, 29. Jänner 2020, 18.30 – 20.30 Uhr

„Wir haben nichts als die Sprache“. Über den Europäer Stefan Zweig

Univ.-Prof. Dr. Arturo LARCATI, Stefan Zweig Zentrum Salzburg

Mittwoch, 19. Februar 2020, 18.30 – 20.30 Uhr

Die Bibel in leichter Sprache. Ein Übersetzungsprojekt, das es in sich hat

Dipl. Theol. Dieter BAUER, Katholisches Bibelwerk Stuttgart

Donnerstag, 12. März 2020, 18.30 – 20.30 Uhr

Das Vaterunser. Kurzformel des ganzen Evangeliums

em. Univ.-Prof. Dr. Josef WEISMAYER, Universität Wien

Donnerstag, 19. März 2020, 18.30 – 20.30 Uhr

Der feurige Engel. Zur Oper „Der feurige Engel“ von Sergej Prokofjew

Univ.-Prof. Dr. Thomas PRÜGL, Universität Wien
Prof. DI Roland GEYER, Intendanz Theater an der Wien
Dr. Karin BOHNERT, Chefdramaturgie Theater an der Wien

Mittwoch, 15. April 2020, 18.30 – 20.30 Uhr

Schrei nach Gott. Die Klage als leidensensible Form des Gebets

Univ.-Prof. Dr. Jan-Heiner TÜCK, Universität Wien

Donnerstag, 16. April 2020, 18.30 – 20.30 Uhr

Das Wunder der Wertschätzung

Prim. Univ.-Prof. Dr. med. Reinhard HALLER, Stiftung Maria Ebene, Frastanz

www.theologischekurse.at

SPEZIALKURSE

Schöpfung. Bibel.Theologie.Kunst (Wien/Tainach)

Wort des lebendigen Gottes (St. Pölten)

Die Handschriften der Bibel (Wien)

Gebrauchsanweisung Bibel (Graz)

Die Messe (Wien)

Bibel.Bild.Kunst (Matrei am Brenner)

Ein Hauch von Gott (Wien)

Woher das Leid? (Salzburg)

Die Religionen Asiens (Wien)

Bibelrunden leiten (Graz)

Wiss. Exegese & Spirituelle Lesung (Batschuns)

Der Stephansdom (Wien)

Bibel I. Die Tora (Wien)

Basisinfo Christentum (Wien)

Der Koran – eine Hinführung (Salzburg)

Studienreisen: Südpolen & Armenien-Georgien

WIEN, Februar – März 2020

Im Anfang – Weltentstehung und Schöpfung

Bibel.Theologie.Kunst



Was ist der Mensch? Wie ist die Welt entstanden? Wieso ist sie so, wie sie ist? Und welche Rolle spielt Gott dabei?

Die Bibel gibt in Erzählungen, Hymnen und Psalmen Antworten, die bis heute übernommen, abgelehnt, weitergedacht oder umgestaltet werden.

Der Spezialkurs bringt die biblische Sicht mit philosophischen und naturwissenschaftlichen Zugängen ins Gespräch und gibt Einblicke in die Rezeption der Schöpfungstexte in Kultur und Kunst.

Freitag, 14. Februar 2020, 15.30 – 20.00 Uhr

Thema: Im Anfang war das Wort. Schöpfung im Johannesevangelium
Referent: em. Univ.-Prof. Dr. Martin HASITSCHKA SJ, Universität Innsbruck

Thema: Im Ende die Antwort.
Gericht und Neue Schöpfung in der Offenbarung des Johannes
Referent: ao. Univ.-Prof. Dr. Martin STOWASSER, Universität Wien

Samstag, 15. Februar 2020, 9.00 – 16.00 Uhr

Thema: Theologische (und philosophische) Schöpfungskonzepte.
Schöpfungsglaube und Evolutionstheorie
Referent: Univ.-Lekt. Dr. Hubert Philipp WEBER,
Erzbischöfliches Sekretariat Wien

Thema: Schöpfungskonzepte in den Religionen
Referent: Univ.-Prof. DDr. Franz WINTER, Universität Graz

www.theologischekurse.at



Freitag, 6. März 2020, 15.30 – 20.00 Uhr

Thema: Schöpfung und Fall des Menschen
Exkursion Kunsthistorisches Museum

Führung: Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Mag. Toni KALKBRENNER, Katholisches Bildungswerk Wien

Thema: Künstlerische Zugänge zum Thema Schöpfung (Literatur und Musik)
Referentin: Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Samstag, 7. März 2020, 9.00 – 16.00 Uhr

Thema: Schöpfungstexte des Alten Testaments und ihre altorientalischen Parallelen

Thema: „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn: Schöpfung ohne Sündenfall
Referentin: Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Kosten: 160,- / 144,- für Mitglieder der FREUNDE
(inkl. Unterlagen, exkl. Eintritt in das KHM)

Anmeldung: bis spätestens 10.1.20 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 51) oder online: www.theologischekurse.at
Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708
oder: spezialkurse-wien@theologischekurse.at

Kurskonzept: Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Mag. Erhard LESACHER

Mitveranstalter: Österreichisches Katholisches Bibelwerk

ST. PÖLTEN, Februar – März 2020

Wort des lebendigen Gottes

Die Bibel im Gottesdienst der Kirche



Der wichtigste kirchliche Ort der Bibel ist der Gottesdienst. Hier, „in der mit göttlichen Worten gesättigten Liturgie“ (2. Vatikanisches Konzil, Dei Verbum 25) begegnen wohl die meisten Menschen der Heiligen Schrift. Deshalb ist die Verwendung einer neuen Bibelübersetzung im katholischen Gottesdienst, die ab dem ersten Advent 2018 durch neue Lektionare erfolgt, ein einschneidendes Ereignis.

Dieser Spezialkurs nimmt das zum Anlass, um grundsätzlich und praktisch der Stellung und dem Stellenwert des Wortes Gottes in den Feiern der Kirche nachzugehen. Auf diese Weise bietet Ihnen der Kurs einen vertieften und reifen Zugang zum „Tisch des Wortes“.



Beginn des Matthäus Evangeliums im Evangeliar
Kaiser Heinrich II., Reichenau, Anfang 11. Jh.

Digitalisierung durch die Bayrische Staatsbibliothek, München.
daten.digitalesammlungen.de

Samstag, 15. Februar 2020, 9.00 - 16.00 Uhr

Thema: Eine Theologie der Schriftverkündigung
Referentin: Mag. DDr. Ingrid FISCHER, THEOLOGISCHE KURSE

Thema: Knackpunkte der revidierten Einheitsübersetzung
Referent: Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

Samstag, 21. März 2020, 9.00 - 16.00 Uhr

Thema: Spirituelle Zugänge zur Bibel entdecken
Referentin: Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Thema: Die Schönheit des Gotteswortes –
ästhetische Aspekte des Lektionars
Referent: Ass.-Prof. Dr. Michael ZUGMANN,
Katholische Privatuniversität Linz

Kursort: Bildungshaus St. Hippolyt, 3100 St. Pölten, Eybnerstraße 5

Kosten: 80,- / 72,- für FREUNDE (inkl. Unterlagen)

Anmeldung: bis spätestens 17.1.20 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 51) oder online: www.theologischekurse.at
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703
oder: fernkurs@theologischekurse.at

Kurskonzept: Mag. Oliver ACHILLES, Dr. Elisabeth BIRNBAUM,
Mag. DDr. Ingrid FISCHER

Mitveranstalter: Bildungshaus St. Hippolyt, Österreichisches Katholisches Bibelwerk

WIEN, Februar – März 2020

Die Handschriften der Bibel

Wie die Texte der Heiligen Schrift auf uns gekommen sind



Mehr als eineinhalbtausend Jahre lang wurden die Texte der Bibel von Schreibern handschriftlich kopiert und so ihre Zugänglichkeit gesichert. Grundlage jeder Bibelübersetzung ist die umfangreiche Sammlung von Handschriften, die diesen langen Zeitraum überlebt haben. In diesem Kurs werden Sie die spannende Geschichte der biblischen Textüberlieferung näher kennenlernen und erfahren, welche Bedeutung sie für die Auslegung der Heiligen Schrift hat. Eine Exkursion in das Papyrusmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek rundet diesen Kurs ab.

Freitag, 21. Februar 2020, 15.30 - 20.00 Uhr

Thema: Schreiber und Kopierer der Bibel
Thema: Der masoretische Text
Referent: Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

Montag, 2. März 2020, 18.30 - 20.30 Uhr

Thema: Vom Papyrus zur gedruckten Bibel
Referent: Mag. Dr. Hans FÖRSTER, Universität Wien

Montag, 9. März 2020, 18.30 - 20.30 Uhr

Thema: Der »Nestle-Aland« und seine Geschichte
Referent: Mag. Dr. Hans FÖRSTER, Universität Wien



Donnerstag, 12. März 2020, 18.30 - 20.30 Uhr

Thema: Die Schriftrollen vom Toten Meer
Referent: Univ.-Prof. Mag. Dr. Armin LANGE, Universität Wien

Montag, 16. März 2020, 18.30 - 20.30 Uhr

Thema: Die Bedeutung der Papyri für die neutestamentliche Exegese
Referentin: Ass.-Prof. DDr. Christina M. KREINECKER, Universität Salzburg

Montag, 23. März 2020, 18.30 - 20.30 Uhr

Thema: Der älteste lateinische Evangelienkommentar
Referent: Dr. Lukas J. DORFBAUER, Universität Salzburg

Montag, 30. März 2020, 18.30 - 20.30 Uhr

Thema: Die Wiener Papyrussammlung
Referent: Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard PALME, Universität Wien, Papyrussammlung und Papyrusmuseum

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3
Kosten: 140,- / 126,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)
Anmeldung: bis spätestens 24.1.20 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
 per Anmeldekarte (S. 51) oder online: www.theologischekurse.at
 Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708
 oder: spezialkurse-wien@theologischekurse.at
Kurskonzept: Mag. Oliver ACHILLES

TAINACH, Februar 2020

Im Anfang – Weltentstehung und Schöpfung

Bibel.Theologie.Kunst



Was ist der Mensch? Wie ist die Welt entstanden? Wieso ist sie so, wie sie ist? Und welche Rolle spielt Gott dabei?

Die Bibel gibt in Erzählungen, Hymnen und Psalmen Antworten, die bis heute übernommen, abgelehnt, weitergedacht oder umgestaltet werden.

Der Spezialkurs bringt die biblische Sicht mit philosophischen und naturwissenschaftlichen Zugängen ins Gespräch und gibt Einblicke in die Rezeption der Schöpfungstexte in Kultur und Kunst.

Freitag, 28. Februar 2020, 17.00 – 18.30 Uhr

Thema: Zur Eigenart biblischer Schöpfungstexte
Referentin: Dr. Elisabeth BIRNBAUM,
 Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Freitag, 28. Februar 2020, 19.30 – 21.00 Uhr

Thema: Die biblischen Schöpfungserzählungen und ihre altorientalischen Parallelen
Referentin: Dr. Elisabeth BIRNBAUM,
 Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Samstag, 29. Februar 2020, 9.00 – 12.30 Uhr

Thema: Weitere alt- und neutestamentliche Schöpfungstexte
Thema: Schöpfung in Literatur und Kunst
Referentin: Dr. Elisabeth BIRNBAUM,
 Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Samstag, 29. Februar 2020, 14.00 – 17.00 Uhr

Thema: „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn
Thema: Schöpfung und Schöpfungsverantwortung heute
Referentin: Dr. Elisabeth BIRNBAUM,
 Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Kursort: Bildungshaus Sodalitas, 9121 Tainach, Propsteiweg 1
Kosten: 90,- / 81,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Unterlagen)

Anmeldung: bis spätestens 31.1.20 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
 per Anmeldekarte (S. 51) oder online: www.theologischekurse.at
 Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703
 oder: fernkurs@theologischekurse.at

Kurskonzept: Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Mag. Erhard LESACHER
Mitveranstalter: Bildungshaus Sodalitas, Tainach

GRAZ, März 2020

Gebrauchsanweisung Bibel

Über den Umgang mit der Heiligen Schrift



Die Apostelgeschichte des Lukas gibt diesen Dialog zum Verständnis der Heiligen Schrift wieder: „Verstehst du auch, was du liest?“ Antwort: „Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet?“ Die Gebrauchsanweisung Bibel vermittelt fundamentale Einsichten und Anleitungen und gibt Ihnen erprobte und bewährte Grundregeln für den Umgang mit der Heiligen Schrift in die Hand. Schwierige und herausfordernde Bibelstellen werden dabei nicht ausgespart – gerade an ihnen muss sich jede Auslegung bewähren.

Nach diesem Kurs werden Sie einen besseren Zugang zu diesen herausfordernden Passagen der Bibel gewonnen haben.

Schrein des Buches, Jerusalem, Israel Museum



Freitag, 6. März 2020, 15.30 – 21.00 Uhr

Thema: Welche Bibel ist die richtige?

Thema: Wie ist die Bibel wahr?

Samstag, 7. März 2020, 9.00 – 16.00 Uhr

Thema: Gewalt, Opfer, Blut

Thema: Wie legte Jesus die Schriften aus?

Referent bei allen Einheiten:

Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

Kursort: Steiermarkhof, 8052 Graz
Ekkehard-Hauer-Straße 33

Kosten: 90,- / 81,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Skriptum)

Anmeldung: bis spätestens 31.1.20 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 51) oder online: www.theologischekurse.at
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703
oder: fernkurs@theologischekurse.at

Kurskonzept: Mag. Oliver ACHILLES

Mitveranstalter: Bischöfliches Pastoralamt der Diözese Graz-Seckau

WIEN, März 2020

Die Messe

Brotbrechen und Danksagen

Die Messe: Quelle und Höhepunkt des gesamten kirchlichen Lebens - und seit Jahrhunderten Inbegriff katholischer Gottesdienstkultur schlechthin. In welche Form aber haben die Kirchen, insbesondere die römische, die Stiftung Jesu transformiert und tradiert? Wie konnte die frühchristliche Mahlfeier der Spätantike zum mittelalterlichen Messopfer werden? Was hat zu ihrer Wiederentdeckung als Feier der ganzen Gemeinde geführt? Kontinuitäten und Brüche im Verständnis der Messfeier sind ein Spiegel kulturgeschichtlicher Veränderungen und nachhaltig wirksamer theologischer Weichenstellungen, die zu kennen heute mehr denn je nützt.



Freitag, 20. März 2020, 15.30 - 20.00 Uhr

Thema: Einsetzungsberichte
Referent: Univ. -Ass. Dr. Predrag BUKOVEC Ph.D, M.A., Universität Wien

Thema: Vom Mahl zur Messe
Referent: Univ. -Ass. Dr. Predrag BUKOVEC Ph.D, M.A., Universität Wien

Samstag, 21. März 2020, 9.00 - 16.00 Uhr

Thema: Eucharistisches Hochgebet - Ursprünge und Struktur
Referent: Prof. Dr. Harald BUCHINGER, Universität Regensburg

Thema: Canon Romanus
Referentin: Prof. Dr. Harald BUCHINGER, Universität Regensburg



Freitag, 27. März 2020, 15.30 - 20.00 Uhr

Thema: Eucharistiefeier im Mittelalter
Referent: Univ.-Prof. Dr. Reinhard MESSNER, Universität Innsbruck

Thema: Luther-Messe
Referent: Univ.-Prof. Dr. Reinhard MESSNER, Universität Innsbruck

Samstag, 28. März 2020, 9.00 - 16.00 Uhr

Thema: Reformen des II. Vatikanum
Referentin: Univ.-Ass. Mag. Maria FALLMANN-KERRUTT, Universität Wien

Thema: Participatio actuosa - von der tätigen Teilnahme aller Gläubigen
Referentin: Univ.-Ass. Mag. Maria FALLMANN-KERRUTT, Universität Wien

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3
Kosten: 140,- / 126,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Begleitbuch)
Anmeldung: bis spätestens 21.2.20 (begrenzte Teilnehmerzahl!) per Anmeldekarte (S. 51) oder online: www.theologischekurse.at
 Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708 oder: spezialkurse-wien@theologischekurse.at

Kurskonzept: Mag. DDr. Ingrid FISCHER
Mitveranstalter: Liturgiereferat der Erzdiözese Wien

MATREI AM BRENNER, März 2020

Bibel.Bild.Kunst

Vielfältige Rezeption – Unbekannte Traditionen – verborgene Botschaften



Von jeher ist die bildende Kunst auch eine Form der Bibelauslegung gewesen. Klassische Gemälde biblischer Szenen sind aber nie bloße Abbildungen, sondern interpretieren auf ihre Weise die Aussagen der Texte. Der Spezialkurs erschließt die Wechselwirkung von biblischen und außerbiblischen Faktoren in der Malerei. Ausgehend von der grundlegenden Frage, ob das Göttliche überhaupt darstellbar ist (biblisches Bilderverbot, byzantinischer Bilderstreit) und einem kultur- und kunstgeschichtlichen Durchgang von den Ikonen bis zur gegenstandslosen Kunst, zeigt dieser Spezialkurs die Wirkmacht der Bilder in der Bibelauslegung, insbesondere den Einfluss apokrypher Traditionen. Gleichzeitig werden biblische Personen und Motive durch die Kunst transformiert: So enthält das Libretto von Händels „Messias“ eine eigene Theologie der Person Jesu und die biblische Judit entwickelt sich im 19. Jahrhundert zur Femme fatale.

Durch die theologische Erschließung erfahren Sie ungeahnte Hintergründe der biblischen Darstellungen. Nach diesem Spezialkurs werden Sie viele Kunstwerke mit neuen Augen sehen.

Freitag, 27. März 2020, 15.30 - 21.00 Uhr

Thema: Der Streit um die Darstellung des Göttlichen
Referent: Ass.-Prof. Dr. Bernhard BRAUN, Universität Innsbruck

Thema: Von der Ikone bis zur gegenstandslosen Kunst I
 Ein kultur- und kunstgeschichtlicher Durchgang
Referent: Ass.-Prof. Dr. Bernhard BRAUN, Universität Innsbruck



Samstag, 28. März 2020, 9.00 - 21.00 Uhr

Thema: Von der Ikone bis zur gegenstandslosen Kunst II + III
Referent: Ass.-Prof. Dr. Bernhard BRAUN, Universität Innsbruck

Thema: Perspektiven und Projektionen
 Die Wirkmächtigkeit der Bilder am Beispiel Judit

Referentin: Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Thema: Das Bild Jesu im Messias von Georg Friedrich Händel

Referentin: Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Sonntag, 29. März 2020, 9.00 - 13.00 Uhr

Thema: Bilder eines Königs: Salomo zwischen Bibel, Apokryphen
 und parabiblichen Traditionen

Referentin: Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Kursort: Bildungshaus St. Michael,
 6143 Matrei am Brenner, Schöfens 12/Pfons

Kosten: 120,- / 108,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)

Anmeldung: bis spätestens 21.2.20 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
 per Anmeldekarte (S. 51) oder online: www.theologisketermine.at
 Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703
 oder: fernkurs@theologisketermine.at

Kurskonzept: Mag. Erhard LESACHER

Mitveranstalter: Bildungshaus St. Michael, Matrei am Brenner

WIEN, April – Mai 2020

Ein Hauch von Gott

Die Präsenz des Heiligen Geistes in Kirche und Welt



Der Heilige Geist - Gottes unverfügbare, belebende Wirk-Kraft, mit der die Liebe Gottes jeden Menschen zuinnerst berührt und bewegt. Im Heiligen Geist schenkt sich Gott selbst. Der göttliche Geist ist das Fließen der göttlichen Liebe. Ist dafür die Taube das angemessene Symbol? Ist die Rede vom Heiligen Geist als Person hilfreich?

Der Spezialkurs erschließt Ihnen den Geist Gottes in der Bibel, in der Theologie- und Kirchengeschichte, in der Spiritualität sowie Phänomene wie die Pfingstkirchen, charismatische Bewegungen und ihre Auswirkung auf die katholische Kirche.

Freitag, 17. April 2020, 15.30 - 20.00 Uhr

Thema: Vom Geist Gottes zum Heiligen Geist.
Eine Spurensuche im Alten und Neuen Testament

Referentin: MMag. Monika RAPP-POKORNY
Direktorin Gymnasium der Dominikanerinnen

Thema: Das Bekenntnis des dreieinen Gottes im Neuen Testament
Der Heilige Geist als Person?

Referent: MMag. Dr. Rudolf KAISLER, BSC, Universität Wien

Samstag, 18. April 2020, 9.00 - 12.00 Uhr

Themen: Das dogmatische Ringen um den Heiligen Geist in der Theologiegeschichte. Das Konzil von Konstantinopel und das Filioque
Zweites Vat. Konzil: Das universale Wirken des Geistes Gottes
Konzepte der Immanenz des Göttlichen in den Religionen

Referentin: Mag. Dr. Marie-Theres IGREC,
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems



Samstag, 18. April 2020, 13.30 - 16.00 Uhr

Themen: Der Heilige Geist in Liturgie und kirchlichem Leben – mit einem Blick auf die Ostkirchen:
- Liturgie: Doxologie - Epiklese
- Ikonographie, Symbolik

Referent: Univ.-Prof. Dr. Reinhard MESSNER, Universität Innsbruck

Freitag, 15. Mai 2020, 15.30 - 20.00 Uhr

Thema: Charismen: Gaben des Heiligen Geistes in Bibel und Kirchengeschichte

Thema: Erneuerung im Heiligen Geist oder Charismatisierung der Kirche?

Referent: ao. Univ.-Prof. Dr. Willibald SANDLER, Universität Innsbruck

Samstag, 16. Mai 2020, 9.00 - 16.00 Uhr

Thema: Was für ein Mensch? Charisma und Narzissmus in Kirche und Welt

Referent: ao. Univ.-Prof. Dr. Willibald SANDLER, Universität Innsbruck

Thema: Die Unterscheidung der Geister

Referentin: MMag. Lic. Dr. Raphaela PALLIN, Erzdiözese Wien - Vikariat Nord

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Kosten: 140,- / 126,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)

Anmeldung: bis spätestens 20.3.20 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 51) oder online: www.theologischekurse.at
Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708
oder: spezialkurse-wien@theologischekurse.at

Kurskonzept: Mag. Erhard LESACHER

SALZBURG, April 2020

Woher das Leid?

Die Antwort der großen Religionen



Alle Religionen, Weltbilder, Philosophien und Lebensentwürfe müssen ihr Selbstverständnis letztlich mit den konkreten Erfahrungen von Leid konfrontieren. Kann es eine Antwort auf die sogenannte „Theodizee-Frage“ und die Frage nach der Herkunft des Bösen in der Welt geben? Der Spezialkurs versucht nicht eine solche Antwort zu formulieren, sondern die verschiedenen Weisen des Umgangs mit der Frage nach dem Leid und dem Bösen in kompakter Form zu vermitteln.

Sowohl die großen religiösen Traditionen der Bibel, des rabbinischen Judentums, des Islam und der asiatischen Traditionen kommen zur Sprache, wie auch die rationalen Reflexionen der Philosophie und der christlichen Theologie. Für alle Entwürfe bleiben letztlich aber die konkrete menschliche Erfahrung und die Praxis im Umgang mit Leid der entscheidende Maßstab.

Freitag, 17. April 2020, 17.00 - 21.00 Uhr

Thema: Einführung ins Thema

Referent: Univ.-Lekt. Mag. Dr. Peter ZEILLINGER, THEOLOGISCHE KURSE

Thema: Ijob

Referent: Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

Samstag, 18. April 2020, 9.00 - 12.00 Uhr

Thema: Philosophische Theodizee
Klassische Sündenfalltheodizee

Referent: Univ.-Lekt. Dr. Simon VARGA, Universität Wien



Samstag, 18. April 2020, 14.00 - 18.00 Uhr

Thema: Leid/Theodizee im rabbinischen Judentum

Referent: Dr. Mihaly RISZOVANNIJ (angefragt)

Samstag, 18. April 2020, 19.30 - 21.00 Uhr

Thema: Zeitgenössische theologische Ansätze zur Theodizee:
Karl Rahner, J.B. Metz und heutige politische Konsequenzen

Referent: Univ.-Lekt. Mag. Dr. Peter ZEILLINGER, THEOLOGISCHE KURSE

Sonntag, 19. April 2020, 9.00 - 12.30 Uhr

Thema: Alles ist Leiden? Hindu-Religionen und Buddhismus

Referent: Univ.-Prof. DDr. Franz WINTER, Universität Graz

Kursort: St. Virgil Salzburg, 5026 Salzburg, Ernst Grein-Straße 14

Kosten: 120,- / 108,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Unterlagen)

Anmeldung: bis spätestens 13.2.20 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 51) oder online: www.theologischekurse.at
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703
oder: fernkurs@theologischekurse.at

Kurskonzept: Dr. Peter ZEILLINGER

Mitveranstalter: St. Virgil Salzburg

WIEN, April – Mai 2020

Die Religionen Asiens

Indien – China – Japan



Dem abendländischen Kulturkreis, insbesondere der Kultur der monotheistischen Religionen sind die Religionen Asiens, ihre Sicht auf die Welt und das Gesamte des Lebens immer noch unvertraut. Dieser Spezialkurs bietet eine ausführliche Einführung in die Geschichte, die Strömungen, das Selbstverständnis und die Praxis der religiösen Traditionen Asiens, wobei der Akzent nicht auf dem Vergleich mit den abendländischen Religionen liegt.

Nach zwei Studientagen zu den Hindu-Religionen und zum klassischen Buddhismus in Indien werden die verschiedenen religiösen Traditionen Ostasiens, insbesondere Chinas und Japans in den Blick genommen (Daoismus, Konfuzianismus und Shinto). Den Abschluss bildet eine Hinführung zu den neureligiösen Strömungen Asiens.

Freitag, 24. April 2020, 15.30 - 20.00 Uhr

Thema: Hindu-Religionen: Geschichte, Grundlagen, Strömungen

Referentin: Univ.-Ass. Dr. Johanna BUSS, Universität Wien

Samstag, 25. April 2020, 9.00 - 16.00 Uhr

Thema: Buddhismus I: geschichtliche Entwicklung, klassische Strömungen

Referent: Univ.-Prof. DDr. Franz WINTER, Universität Graz

Thema: Buddhismus II: Spiritualität und Praxis

Referent: Bhante Dr. SEELAWANSA, Dhammazentrum Nyanaponika, Wien



Montag, 27. April 2020, 18.30 - 20.30 Uhr

Thema: Religiöse Traditionen Ostasiens I
chinesische Traditionen: Daoismus, Konfuzianismus; asiatischer Buddhismus; Mediumismus/»Schamanismus«

Referent: Univ.-Prof. MMag. Dr. Lukas POKORNY, Institut für Religionswissenschaft, Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Wien

Montag, 4. Mai 2020, 18.30 - 20.30 Uhr

Thema: Religiöse Traditionen Ostasiens II (Fortsetzung)

Referent: Univ.-Prof. MMag. Dr. Lukas POKORNY, Institut für Religionswissenschaft, Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Wien

Montag, 11. Mai 2020, 18.30 - 20.30 Uhr

Thema: Japan: Shinto

Referent: Dr. Bernhard SCHEID (angefragt)

Montag, 18. Mai 2020, 18.30 - 20.30 Uhr

Thema: »Neureligionen« in Asien

Referent: Univ.-Prof. DDr. Franz WINTER, Universität Graz

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Kosten: 140,- / 126,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)

Anmeldung: bis spätestens 27.3.20 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 51) oder online: www.theologischekurse.at
Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708
oder: spezialkurse-wien@theologischekurse.at

Kurskonzept: Dr. Peter ZEILLINGER

SPEZIALKURS mit STUDIENREISE (4 Tage)**Südpolen****Geschichte – Kultur – Frömmigkeit**

Maria, der Papst, gute Skispringer und Pierogi – dies mögen erste Assoziationen zu Polen sein.

Doch Polen ist mehr: ein Land, in dem Geschichte, Nation, Kultur und Religion auf Engste miteinander verknüpft sind und sich oft gar nicht so einfach auseinanderhalten lassen. Die Tabernakel werden mit Nationalfahnen bedeckt, die Herrschenden aber der Herrschaft Mariens untergeordnet; das Fremde manchmal nicht gewürdigt, das Eigene zugleich unterschätzt. Viele Eigenarten, aber auch Besonderheiten, wurden zum Allgemeingut der europäischen Kultur- und Geistesgeschichte. Ein Land voller Paradoxe und lehrreicher Geschichten.

Die Studienreise nach Südpolen beschäftigt sich mit beiden Aspekten – dem Spezifischen und dem Universellen. Die Reise ermöglicht eine Begegnung mit den Höhen und Tiefen dieses Landes.

EINFÜHRUNGSEMINAR: Freitag/Samstag, 8./9. Mai 2020**Freitag, 8. Mai 2020, 15.30 - 20.30 Uhr**

- Thema:** Marienfrömmigkeit in Polen
Referent: Dipl.-Theol. Dr. Piotr KUBASIAK, THEOLOGISCHE KURSE
- Themen:** Geschichte und heutige Bedeutung von Auschwitz
 „Es beginnt mit der Sprache ...“. Perspektiven einer Theologie nach Auschwitz
- Referent:** Pfarrer Dr. Manfred DESELAERS,
 Zentrum für Dialog und Gebet in Auschwitz

Samstag, 9. Mai 2020, 9.00 - 12.00 Uhr

- Thema:** (Kultur-)Geschichte Polens
Referent: a.o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph AUGUSTYNOWICZ,
 Institut für Osteuropäische Geschichte (IOG), Wien

Samstag, 9. Mai 2020, 13.30 - 16.00 Uhr

- Thema:** Schwester Faustyna Kowalska
Referent: Sr. MMag. Dr. Faustyna KADZIELAWA SFCC, Universität Wien
- Thema:** Johannes Paul II. / Krakau
Referent: Dipl.-Theol. Dr. Piotr KUBASIAK, THEOLOGISCHE KURSE

STUDIENREISE: Donnerstag, 21. Mai bis Sonntag, 24. Mai 2020

- Donnerstag:** Olmütz; Auschwitz (Besichtigung des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau), Eucharistiefeier, Reflexionsabend
 Nächtigung in Oświęcim (Auschwitz) im Zentrum für Dialog & Gebet
- Freitag:** Wadowice: Geburtshaus von Johannes Paul II.; Tschenstochau
- Samstag:** Besichtigung der Altstadt in Krakau (Barbakane, Florianstor, Marktplatz, Marienkirche, Königsweg, Burg Wawel)
- Sonntag:** Eucharistiefeier; Krakau-Kazimierz (jüdisches Viertel); Sanktuarium der Barmherzigkeit Gottes in Krakau-Łagiewniki

- Reiseleitung:** Dipl.-Theol. Dr. Piotr KUBASIAK
- Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3
- Kosten:** 695,- (680,- für Mitglieder der FREUNDE) – inkludiert:
 Einführungsseminar & Unterlagen, Busfahrt
 2 Nächte Halbpension im 4****-Hotel in Krakau, 1 Nacht Gästehaus,
 alle Eintritte laut Programm
 210,- Einzelzimmerzuschlag (begrenzt verfügbar)
- Anmeldung:** bis spätestens 31.1.20 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
 per Anmeldeformular (Online-Download: www.theologischekurse.at)
 Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708
 oder: spezialkurse-wien@theologischekurse.at
- Kurskonzept:** Dr. Piotr KUBASIAK, Mag. Erhard LESACHER
- Mitveranstalter:** TUI ReiseCenter Murau

GRAZ, Mai 2020

Bibelrunden leiten

Beschäftigung mit dem Wort Gottes
in der Gruppe



Der Spezialkurs „Bibelrunden leiten“ wendet sich an Interessierte, die sich in einer Bibelrunde gemeinschaftlich mit dem Wort Gottes auseinandersetzen wollen. Der Kurs legt Wert auf die Verknüpfung von bibeltheologischem Verstehen und praktischer Einübung konkreter Bibelarbeit in der Gruppe. Er möchte Mut machen, das in diesem Kurs Erlernte und Eingübte auch in die Praxis umzusetzen.

Freitag, 8. Mai 2020, 15.30 – 21.00 Uhr

- Thema:** Grundregeln der Schriftauslegung
Referent: Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE
- Thema:** Praktische Zugänge in der Gruppe -
mit biblischen Erzählfiguren
Referierende: Mag. Hans und Elisabeth WALTERSDORFER,
Haus der Stille

„Aus all dem [...] geht hervor, dass die biblische Exegese in der Kirche und in der Welt eine unersetzliche Aufgabe erfüllt. Wollte man die Bibel ohne sie verstehen, würde man sich einer Illusion hingeben.“

Päpstliche Bibelkommission:
Die Interpretation der Bibel in der Kirche



Samstag, 9. Mai 2020, 9.00 – 16.00 Uhr

- Thema:** Gleichnisse im Neuen Testament
Referent: ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Josef PICHLER,
Universität Graz
- Thema:** Prophetie und Propheten
Referentin: Dr. Daniela FEICHTINGER, MA,
Universität Graz
- Kursort:** Steiermarkhof,
8052 Graz, Ekkehard-Hauer-Straße 33
- Kosten:** 90,- / 81,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)
- Anmeldung:** bis spätestens 2.4.20 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 51) oder online: www.theologischekurse.at
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703
oder: fernkurs@theologischekurse.at
- Kurskonzept:** Mag. Oliver ACHILLES
- Mitveranstalter:** Bischöfliches Pastoralamt der Diözese Graz-Seckau

SPEZIALKURS mit STUDIENREISE (17 Tage)

Armenien & Georgien

Wiege des Christentums im Kaukasus



Armenien und Georgien, die beiden Länder zwischen Asien und Europa, haben eine bewegte Geschichte hinter sich. Die Landschaft reicht von eindrucksvollen Gebirgszügen über karge Hochplateaus bis zu fruchtbaren Ebenen. Dank der geografischen Abgeschiedenheit haben sich zahlreiche bedeutende Kirchen und Klöster erhalten. Die Mehrheit der Armenier gehört der altorientalischen Armenisch-Apostolischen Kirche an, die Georgisch-Orthodoxe Kirche ist hingegen byzantinischen Ursprungs. Die Menschen sind bis heute stolz auf ihre Sprache, ihren Glauben und ihre Traditionen. Die Reise bringt die kulturelle Vielfalt der beiden Länder nahe und erschließt den Reichtum ihres kirchlichen Erbes.

EINFÜHRUNGSSEMINAR: Freitag/Samstag, 5./6. Juni 2020

Freitag, 5. Juni 2020, 15.30 - 21.00 Uhr

Themen: Einführung in die Geschichte und Kultur Armeniens
Einführung in die Geschichte und Kultur Georgiens
Politische Konfliktherde im Kaukasus

Referent: MMag. Dr. Alexander KRALJIC,
Anderssprachige Gemeinden der Erzdiözese Wien

Samstag, 6. Juni 2020, 9.00 - 12.00 Uhr

Themen: Die Armenisch Apostolische Kirche
Liturgie und kirchliche Kunst der Armenier
Kaukasus und Ararat. Mythologie und wissenschaftliche Erkenntnisse

Referent: MMMag. Martin SEIDLER, Erzdiözese Salzburg



Samstag, 6. Juni 2020, 13.30 - 16.00 Uhr

Themen: Die Georgisch Orthodoxe Kirche
Liturgie und kirchliche Kunst in Georgien

Referent: Dr. theol. Givi LOMIDZE,
Wiener Studienhaus Johannes von Damaskus

STUDIENREISE: Freitag, 10. Juli bis Sonntag, 26. Juli 2020

Armenien: Jerewan, Höhlenkloster Geghard, Etschmiadsin, Svartnots, Noravank, Tatew, Sevankloster, Goschavank, Gyumri, Talin, Saghmosavank

Berg Karabach: Schuschi, Amaras, Stepanakert, Gandzasar, Dadivank

Georgien: Tbilissi, Bodbe, Alaverdi, Gremi, Dshwari, Swetizchoveli Kathedrale, Ananuri, Zminda Sameb, Kintsvisi, Achalziche, Wardzia

Auf Anfrage schicken wir Ihnen gerne das Detailprogramm der Reise.

Reiseleitung: MMag. Dr. Alexander KRALJIC
örtliche Reiseleitung Armenien: Liana SANTROSYAN
örtliche Reiseleitung Georgien: Ana PURTSELADZE

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Kosten: 2.785,- (2.770,- für Mitglieder der FREUNDE) – inkludiert:
Einführungsseminar und Unterlagen
Direktflüge mit Austrian Airlines & Bustransfers
Visum für Berg-Karabach
16 Nächte Halbpension in 3- und 4-Sterne-Hotels
alle Eintritte laut Programm
545,- Einzelzimmerzuschlag (begrenzt verfügbar)

Anmeldung: bis spätestens 31.1.20 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldeformular (Online-Download: www.theologischekurse.at)
Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708
oder: spezialkurse-wien@theologischekurse.at

Kurskonzept: MMag. Dr. Alexander KRALJIC, Mag. Erhard LESACHER

Mitveranstalter: TUI ReiseCenter Murau

SOMMERWOCHE BATSCHUNS, 12. - 17. Juli 2020

Wissenschaftliche Exegese und spirituelle Lesung – ein Widerspruch?



Sind wissenschaftliche Exegese und spirituelle Zugänge zur Bibel ein Widerspruch? Zerstört ein historisch-kritischer Zugang den Glauben - oder ist eine Lectio divina nur naiv? Auf dieser Bibelwoche wollen wir gemeinsam herausarbeiten, dass beide Zugänge einander bedingen: eine spirituelle Lesung der Schrift ohne Kenntnis ihrer Entstehung und ursprünglichen Aussageabsicht unterliegt der Gefahr frommer Projektion. Ein nur wissenschaftlicher Zugang unterläuft die alte Einsicht, dass die Heiligen Schriften in dem Geist gelesen sein wollen, in dem sie geschrieben wurden.

Sonntag, 12. Juli 2020, 18.00 – 20.00 Uhr

Abendessen & Einführung in die Studienwoche

Montag, 13. Juli 2020

Thema: Biblisch Beten I + II
Referent: Dr. Franz TROYER
Pfarrer von St. Andrä in Lienz und Dekan von Lienz

Dienstag, 14. Juli 2020

Thema: Moses als Beter – Zugänge und Herausforderungen
Referent: Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

Thema: Gebete zur Zeit Jesu – eine Erkundung
Referent: Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

Mittwoch, 15. Juli 2020

Thema: Die Welt der Psalmen
Referent: Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

Donnerstag, 16. Juli 2020

Thema: Gebet in der synoptischen Tradition
Referentin: Dr. habil. Hildegard SCHERER,
Theologische Hochschule Chur

Thema: Die Spiritualität des Vierten Evangeliums
Referentin: Senior Scientist DI Dr. Mira STARE, Universität Innsbruck

Freitag, 17. Juli 2020, 9.00 - 12.00 Uhr

Thema: Spiritualität und Frauenfrage in der Exegese
Referierende: Senior Scientist DI Dr. Mira STARE, Universität Innsbruck
Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

Die Woche schließt mit dem gemeinsamen Mittagessen.

Kursort: Bildungshaus Batschuns, 6835 Batschuns/Zwischenwasser, Kapf 1

Kosten: 185,- / 167,- für FREUNDE (inklusive Unterlagen)

Anmeldung: bis spätestens 26.4.19 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 51) oder online: www.theologischekurse.at
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703
oder: fernkurs@theologischekurse.at

Kurskonzept: Mag. Oliver ACHILLES

Mitveranstalter: Bildungshaus Batschuns

WIEN, September 2020

Der Stephansdom

Mehr als ein Bau aus Stein

Der „Steffl“ im Herzen Wiens: Seine Bürger haben die Errichtung finanziert, ganz Österreich hat ihn nach der Zerstörung 1945 wiederaufgebaut. Als „Dom zu St. Stephan und allen Heiligen“ ist sein Name bis heute Programm, denn in seiner knapp 900-jährigen Geschichte haben im und am Dom unzählige Menschen ihre weltliche und geistliche Lebensaufgabe, ihre Identität oder das Ziel ihrer Reise gefunden: Herrscher und Handwerker, Kleriker und Künstler, Gläubige und Besucher, Lebende und Verstorbene. Sie alle erfüllen den Dom mit ihrer Präsenz, ihrem Glauben, mit Fragen und Zweifeln und verleihen ihm eigene Schönheit.

Sie erleben den Dom von allen Seiten, als Kosmos für Arbeit, Feier und Fest – und von den Anfängen bis heute als eine Kirche mit Erbe und Auftrag.

- Themen:** Ein Dom entsteht – Bildhauer & Steinmetze – Die Westempore – Eine Theologie der Kathedrale – Besondere Orte und Symbole: Pflanzen, Tiere und Zahlen – Dachboden & Katakomben – Seelsorge und Institutionen – Die Portale – Stephansfreithof & Stephansplatz – Glocken, Orgeln, Dommusik – Feste & Spiele am Dom – Geistlich leben, leiden und sterben
- Referierende:** Florian BAUCHINGER, Dr. Raphael BEURING, Kan. Mag. Anton FABER, Dr. Annemarie FENZL, Mag. DDr. Ingrid FISCHER, Reinhard GRUBER, Christian HERRLICH M.A., Mag. Dr. Elisabeth HILSCHER, Dr. Marina KALTENEGGER, Mag. Dr. Franz KIRCHWEGGER, Prof. Mag. Markus LANDERER, Philipp STASTNY, Ernst WALLY, MMag. Franz ZEHETNER, Dipl.-Ing. Wolfgang ZEHETNER
- Termine:** Montag, 7. Sept., 14.00 Uhr bis Donnerstag, 10. Sept. 2020, 12.30 Uhr
- Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3 (außer Exkursion)
- Kosten:** 195,- / 176,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Unterlagen)
- Anmeldung:** bis spätestens 15.6.20: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S.51) oder spezialkurse-wien@theologiskurse.at
- Kurskonzept:** Dr. Annemarie FENZL, Mag. DDr. Ingrid FISCHER, Reinhard GRUBER

WIEN, September – Oktober 2020 (Wiederholung)

Die Bibel I

Die Tora

In diesem bewährten Kursformat lernen Sie die ersten fünf Bücher der Bibel, die Bücher der Tora, näher kennen. Sie erfahren sowohl Wesentliches über die historischen Umstände ihrer Entstehung, als auch über ihren Inhalt, Zusammenhang und bis heute anhaltende Bedeutung.

Von Jesus selbst wird das Wort überliefert, dass kein Jota und kein Häkchen dieses Textes bedeutungslos sind (vgl. Mt 5,18 und Lk 16,17).

- Themen:** Assur, Babylon und die Entstehung der Tora – Die Priesterschrift – Die Septuaginta – Frauen in der Tora – Im Zentrum: Versöhnung – Die Schriftrolle im Tempel – Mose, der Mann der zum Buch wurde – Die Tora heute lesen
- Referierende:** Mag. Oliver ACHILLES u. a.
- Termine:** Freitag, 11., 18. September 2020 16.00 – 20.30 Uhr, Montag, 14., 21., 28. September, 5. Oktober 2020, 18.30 – 20.30 Uhr
- Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3
- Kosten:** 145,- / 130,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Begleitbuch)
- Anmeldung:** bis spätestens 30.6.20: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S.51) oder spezialkurse-wien@theologiskurse.at
- Kurskonzept:** Mag. Oliver ACHILLES
- Mitveranstalter:** Referat für Bibelpastoral der Erzdiözese Wien, Österreichisches Katholisches Bibelwerk

SALZBURG, September 2020

Der Koran – eine Hinführung

Eine Einführung in die Entstehung und Botschaft des Koran, seinen altarabischen und spätantiken Kontext, sowie die Aufnahme und Herausforderung biblischer Traditionen.

Referierende: Univ.-Lekt. Mag. Dr. Peter ZEILLINGER, u. a.
 Termine: Freitag, 25. Sept., 17.00 Uhr bis Sonntag, 27. Sept. 2020, 12.30 Uhr
 Kursort: St. Virgil Salzburg, 5026 Salzburg, Ernst Grein-Straße 14
 Kosten: 120,- / 108,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Unterlagen)
 Anmeldung: bis spätestens 10.9.20: 01 51552-3703, Anmeldekarte (S.51)
 oder fernkurs@theologischekurse.at
 Kurskonzept: Dr. Peter ZEILLINGER

WIEN, September – Oktober 2020

Basisinfo Christentum

Was Sie schon immer vom Christentum wissen wollten ... für Christen, Nicht- und Anders-Glaubende

Die „Basisinfo Christentum“ informiert auf kompakte und theologisch fundierte Weise über die geschichtlichen Zusammenhänge und die Erfahrungen, die zur Entstehung des Christentums, seinen Überzeugungen und Ausdrucksformen geführt haben.

Weder der christliche Glaube noch andere spezielle Vorkenntnisse werden vorausgesetzt ...

Themen: GRUNDLAGEN: Wie ist die Bibel entstanden? Die Botschaft Jesu –
 ENTFALTUNGEN: Das Verständnis von Kirche, die Geschichte des
 Christentums – HERAUSFORDERUNGEN: Das Christentum heute
 Referent: Univ.-Lekt. Mag. Dr. Peter ZEILLINGER
 Termine: Samstag, 19. September, 10., 24. Oktober 2020, jew. 9.00 – 16.30 Uhr
 Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3
 Kosten: 120,- / 108,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Skriptum)
 Einzeltermin (inkl. Skriptum): 40,- / 36,- für Mitglieder der FREUNDE
 Anmeldung: bis spätestens 10.9.20: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S.51)
 oder spezialkurse-wien@theologischekurse.at

ANMELDEKARTE SPEZIALKURSE WIEN (Ermäßigung auf Anfrage möglich)

bitte senden an: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Ich melde mich verbindlich für folgende SPEZIALKURSE in Wien an:

- WIEN: Im Anfang – Schöpfung. Bibel.Theologie.Kunst (S. 20)** 160,-/144,-
 ST. PÖLTEN: Wort des lebendigen Gottes (S. 22) 80,-/72,-
 WIEN: Die Handschriften der Bibel (S. 24) 140,-/126,-
 TAINACH: Im Anfang – Schöpfung. Bibel.Theologie.Kunst (S. 26) 90,-/81,-
 Zimmer: JA NEIN
 GRAZ: Gebrauchsanweisung Bibel (S. 28) 90,-/81,-
 Zimmer: JA NEIN
 WIEN: Die Messe (S. 30) 140,-/126,-
 MATREI AM BRENNER: Bibel.Bild.Kunst (S. 32) 120,-/108,-
 Zimmer: JA NEIN
 WIEN: Ein Hauch von Gott (S. 34) 140,-/126,-
 SALZBURG: Woher das Leid? (S. 36) 120,-/108,-
 Zimmer: JA NEIN
 WIEN: Die Religionen Asiens (S. 38) 140,-/126,-
 GRAZ: Bibelrunden leiten (S. 42) 90,-/81,-
 Zimmer: JA NEIN
 BATSCHUNS (Sommerwoche): Wissenschaftliche Exegese (S. 46) 185,-/167,-
 Zimmer: JA NEIN
 WIEN: Der Stephansdom (S. 48) 195,-/176,-
 WIEN: Bibel I. Die Tora (S. 49) 140,-/126,-
 WIEN: Basisinfo Christentum (S. 50) 120,-/108,-
 SALZBURG: Der Koran (S. 50) 120,-/108,-
 Zimmer: JA NEIN

Studienreisen: Bitte senden Sie mir einen Detailfolder für die Anmeldung zu.

- Südpolen (S. 40)** **Armenien & Georgien (S. 44)**

Name: _____

Adresse: _____

Tel. _____ E-Mail: _____

Geburtsjahr: _____ Beruf: _____

Unterschrift: _____

Mit der Anmeldung akzeptiere ich die AGB und die Datenschutzerklärung auf www.theologischekurse.at/agb.

Bitte senden Sie mir Informationen über die FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE zu.

Cáceres, Extremadura

THEOLOGISCHE KURSE



WIENER THEOLOGISCHE KURSE
INSTITUT FERNKURS FÜR THEOLOGISCHE BILDUNG
1010 Wien, Stephansplatz 3

Tel.: +43 1 51552-3703
Fax: +43 1 51552-3707
office@theologischekurse.at
www.theologischekurse.at

qualitätstestiert nach
LW und Ö-Cert

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

FÖRUM
Forum der
Erzbischöflichen

KATHOLISCHE KIRCHE
Erzdiözese Wien

Osterrömisches
Bischöfliches
Forum